

Horizonte

Pfarrblatt Aargau Aarau-Zofingen



Foto: Christian Breitschmid

2 Mit neuen Ideen der Krise trotzen

Corona bringt Pfarreien dazu, ungewohnte Wege zu beschreiten

4 «Sie fördern das Gemeinwohl»

Kirchenratspräsident Luc Humbel über den Wert der Kirchensteuern

Horizonte online

Sämtliche Artikel und noch mehr auf www.horizonte-aargau.ch

KOLUMNE

Thomas Jenelten

Pflegezentrum- und Polizeiseelsorger
Aarau

Foto: Felix Wey

DAS ZEITLICHE SEGNET

Ich erinnere mich noch gut an die Begegnung mit der alten Anna. Anna ist inzwischen tot. Sie hat das Zeitliche gesegnet, wie man so sagt. Als ich damals in ihr Zimmer trat, sass sie in ihrem Lehnstuhl. Sie tat nichts, was man tun nennt. Kein Blättern in einer Zeitschrift, kein Fernsehen, keine «Lismete». Sie sass einfach da.

Sie lud mich ein, mich auf einen Stuhl zu setzen. Und erst als ich sass, begann sie ruhig zu sprechen: «Ich war gerade in mein Leben vertieft. Viele Szenen sind mir durch den Kopf gegangen, schwere und leichte. Aber ich erinnere mich mit einer grossen Dankbarkeit an mein Leben. Ich bin dankbar für die vielen reichen Begegnungen.» Und dann schwieg sie.

Nach einer Weile gemeinsamen Schweigens sagte ich: «Dann sind Sie im Moment daran, das Zeitliche zu segnen.» Zuerst war Verwunderung in ihrem Gesicht. Dann lächelte sie, weil sie mein Wortspiel durchschaute. «Ja, so ist es.» Seither frage ich mich oft, ob ich das Zeitliche segnen kann. Und wie ist das wohl bei Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser?

Ein kleiner Tipp: Das Üben des Abendgebets. Ziel der «Übung» ist es unter anderem, den Tag mit einem Segen in die Nacht zu entlassen. Das Zeitliche zu segnen. Keine schlechte Übung – auch für Menschen, die mit Religion wenig am Hut haben. Ich wünsche uns von Herzen, dass es uns gelingt, das Zeitliche zu segnen, wenn wir das Zeitliche segnen müssen.

Mit neuen Impulsen aus der Krise herausfinden

Wie Kirchgemeinden und Pastoralräume gewohnte Bahnen verlassen, um den (auch finanziellen) Folgen der Coronazeit zu trotzen.

Kamera läuft, Film ab! So oder ähnlich tönte es vor Heiligabend in der Pfarrkirche Stein. Der Kinder- und Jugendchor probte ein letztes Mal das Weihnachtsmusical. Anschliessend trugen zwei ehrenamtliche Pfarreiangehörige und die Seelsorger verschiedene besinnliche Texte vor. Stets mit dabei, das Filmteam Bjarne und Fridolin. Die beiden Jugendlichen filmten alle Szenen, bis der ganze Weihnachtsgottesdienst im Kasten war. Danach schnitten sie ihre Aufnahmen am Computer zu einem Film zusammen, der am 24. Dezember an alle Abonnenten der WhatsApp-Gruppe des Seelsorgeverbandes Eiken-Stein verschickt und zusätzlich auf die Website des Seelsorgeverbandes hochgeladen wurde.

VIDEO UND WHATSAPP

Spätestens mit der Coronakrise hat die Videotechnik im Seelsorgeverband Eiken-Stein Einzug gehalten. Ebenfalls aus der Coronanot geboren war zum Beispiel der Sonntagsimpuls als Ersatz für die während des Lockdowns ausgefallenen Gottesdienste. Jedes Wochenende wurden über WhatsApp Lesungen aus der Bibel, Gebete, Lieder und eine kurze Predigt an rund hundert Abonnenten aus den vier Gemeinden Eiken, Münchwilen, Sisseln und Stein und dem weiteren Umfeld verschickt. In diesem Projekt engagierten sich das Seelsorgeteam, die Sekretärinnen und die Kirchenmusikerin gemeinsam. Auch die Erstkommunionfeiern wurden auf Video festgehalten. Wegen des hohen Besucherandrangs entschloss man sich dazu, die festlichen Messen an zwei Terminen je zweimal durchzuführen. Bei der Firmung entschied man sich für vier Firmungsgottesdienste am selben Tag.

DIGITALE KANÄLE FÜR ALLE

Wie eine Onlineumfrage in der WhatsApp-Gruppe des Seelsorgeverbandes Eiken-Stein ergeben hat, sind 22 Prozent der erreichten Personen unter 50 und 41 Prozent über 70 Jahre alt. «Dies zeigt, dass einerseits

ein für kirchliche Begriffe «jüngeres» Publikum angesprochen wurde, andererseits aber auch viele ältere Personen über digitale Kanäle zu erreichen waren», sagt die Pfarreiseelsorgerin Christina Kessler. Die meisten von ihnen haben sich den Impuls, gemäss Umfrage, an allen Sonn- und Feiertagen angeschaut. «Die spontane Initiative der Sonntagsimpulse war während der Coronazeit ein sehr wichtiger Kanal für die Seelsorge und hat viele Menschen erreicht», zieht Kessler Bilanz und spricht von einer «innovativen Form zeitgemässer Spiritualität», für die es auch nach Corona einen Bedarf gebe. «Uns fehlen zwar die zeitlichen Kapazitäten, den Impuls in der bisherigen Form weiterzuführen, doch die Erfahrungen, die wir machen durften, gehen nicht verloren.»

KRISE ALS CHANCE

Die Coronakrise hat sicher in allen Pastoralräumen und Kirchgemeinden dieses Landes ihre Spuren hinterlassen. Sie hat aber auch Neues ins Leben gerufen, das vorher in dieser Form vielleicht nicht denkbar gewesen wäre. Im Pastoralraum am Mutschellen etwa wurden die Gottesdienste während des Lockdowns ebenfalls gestreamt und auf dem eigenen Youtubekanal veröffentlicht,



Foto: zvg

Schmetterlinge und QR-Codes wirkten auf dem Mutschellen als Meditationshilfen.



Das Weihnachtsmusical des Kinder- und Jugendchores in Stein wurde als Video den WhatsApp-Abonnenten und via Pfarreihomepage allen zum Geschenk gemacht.

wie Pastoralraumleiter Robert Weinbuch berichtet. Auf der Website des Pastoralraumes konnte im vergangenen Advent jeden Tag ein neues Türchen geöffnet werden. Dahinter verbargen sich Kochrezepte, Lieder, Gebete und viele weitere Impulse, die das Seelsorgeteam vorbereitet hatte. Alles andere als alltäglich war auch die Aktion «Rent a Priest»: Wer wollte, konnte einen Seelsorger für einen Weihnachtsgottesdienst im Familien- und Freundeskreis «mieten».

INTERVIEW MIT DEM SAMICHLAUS

Im Advent 2021 wurden auf dem Vorplatz der Kirche, auf dem Schulweg und in anderen öffentlichen Räumen Plakate mit QR-Codes angebracht. Wer diese öffnete, erhielt Bastelvorschläge, ein Interview mit dem heiligen Nikolaus oder andere Impulse zum Advent. «Auch wenn die Nutzerzahlen nicht so hoch waren, erhielten wir doch einige sehr positive Rückmeldungen», freut sich der Pastoralraumleiter. Über hundert Interessierte erhalten immer noch regelmässig Impulse in der WhatsApp-Gebetsgruppe. Auch ausserhalb von Liturgie und Spiritualität setzt die Kirche am Mutschellen neue Impulse: «Wir haben während des Lockdowns dabei mitgeholfen, einen Einkaufsdienst aufzubauen, und unser kirchlicher regionaler Sozialdienst unterstützt gerade auch in dieser Krisenzeit viele Menschen in Not», ergänzt Weinbuch.

NEUE KOMPETENZEN ENTWICKELT

Für Hansruedi Huber, Mediensprecher des Bistums Basel, hat die Coronakrise gezeigt, «dass wir verletzlich sind und unsere gewohnte «Normalität auf hohem Niveau» keine Selbstverständlichkeit ist». Zum einen wurden neue Kompetenzen entwickelt, insbesondere in der digitalen Kommunikation oder bei Liveübertragungen, zum andern sehen sich Seelsorge und Sozialarbeit der Kirche stärker mit Armut, familiären Konflikten und Menschen konfrontiert, die unter Ängsten leiden. «Wir haben in den letzten zwei Jahren gelernt, unsere Angebote flexibler und situationsgerechter zu gestalten», sagt Huber.

SPEZIALSELSORGE VERSTÄRKT

Als grössten Verlust, der durch die Coronakrise ausgelöst wurde, bezeichnet Luc Humbel, Präsident des Kirchenrates der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau, die eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten. Die Landeskirche habe sich stets bemüht, Angebote nicht zu streichen und den Kontakt zu den Gläubigen aufrechtzuerhalten. Dies habe sich bewährt: «Der zusätzliche Aufwand lohnt sich für alle Beteiligten. Bei der Spezialseelsorge mussten die Angebote sogar verstärkt werden», erklärt Humbel. So habe zum Beispiel die Nachfrage nach Seelsorge in den Spitälern stark zugenommen. Für Robert Weinbuch ist die Präsenz der Kir-

che gerade wegen der Coronakrise vielfältiger geworden: «Wir stehen mit den Menschen über andere Kanäle mehr in Kontakt, dazu gehören unter anderem längere Telefongespräche, in denen die Menschen über ihre Ängste und Sorgen sprechen.»

EINNAHMEN DURCH OPFERKERZEN

Welche Spuren hat die Coronakrise in finanzieller Hinsicht bisher hinterlassen? «Die Kollekten sind eher zurückgegangen, dafür wurden mehr Kerzen angezündet, weil wegen der Krise offenbar mehr Menschen individuell für eine Meditation oder ein Gebet in die Kirche kommen», berichtet Hansruedi Huber. Im Pastoralraum am Mutschellen sind die Einnahmen aus Kollekten laut Robert Weinbuch «massiv» zurückgegangen; vielleicht auch deswegen, weil die Körbchen nicht mehr herumgebracht werden. Auf Ebene Landeskirche geht Luc Humbel nicht davon aus, dass mehr Leute aufgrund der Coronasituation aus der Kirche austreten, denn: «Unsere Angebote werden in schwierigen Zeiten eher stärker geschätzt. Zudem sind die Kirchensteuern ja einkommensabhängig.» Steht der Kirche jetzt das gefürchtete Januarloch bevor? «Nein», betont Robert Weinbuch, «wir laufen alle am Limit, denn allein die Coronaschutzkonzepte stellen uns vor grosse Herausforderungen.» Und auch wenn sich Seelsorger und Gläubige nach den gewohnten Abläufen von früher sehnten, so wolle man am Mutschellen doch die eine oder andere «Coronainnovation» ins normale Pastoralprogramm aufnehmen.

• **FABRICE MÜLLER**

IMPRESSUM

HORIZONTE-ABO

Änderungen zu Ihrem Abo melden Sie bitte dem Pfarramt Ihres Wohnortes.

REDAKTION

Nägelistrasse 14, 5430 Wettingen
info@horizonte-aargau.ch

Silvia Berger (Agenda/Medien) | T 079 279 84 55
silvia.berger@horizonte-aargau.ch

Marie-Christine Andres Schürch | T 056 535 37 49
marie-christine.andres@horizonte-aargau.ch

Christian Breitschmid | T 078 646 75 19
christian.breitschmid@horizonte-aargau.ch

HERAUSGEBER

Röm.-Kath. Pfarrblattgemeinschaft Aargau
Geschäftsführende Leitung: Silvia Berger
T 079 279 84 55 | silvia.berger@horizonte-aargau.ch
Präsident: Andreas Wieland, Hinterer Kirchweg 2A,
5076 Bözen, andreas.wieland@horizonte-aargau.ch

«Kirchensteuern fördern das Gemeinwohl»

Wer Kirchensteuern zahlt, leistet einen aktiven Beitrag an Seelsorge, Bildung und die sozialen Aufgaben der Kirche. Das erklärt der Aargauer Kirchenratspräsident Luc Humbel im Interview.



Kirchenratspräsident Luc Humbel.

Luc Humbel, am 1. September 2021 ging die Website «www.ag.kirchensteuern-sei-dank.ch» online. Gibt es Zahlen, wie oft die Seite schon besucht wurde?

Luc Humbel: Im November erhielten wir erstmals Informationen und Statistiken zu den Besucherzahlen der Website. Diese fielen sehr erfreulich aus. Die Seite wurde oft besucht und konnte die gewünschte Aufmerksamkeit erreichen. Wir erhoffen uns, diese Entwicklung im neuen Jahr mit der Begleitkampagne konstant zu erhöhen und noch mehr Menschen zu erreichen.

Im Gegensatz zu Wurfsendungen, die einfach im Briefkasten landen, müssen Internetnutzer diese Website bewusst anwählen, wenn sie sich informieren wollen. Tun das genau die Leute, die Sie mit dieser Kampagne erreichen wollen?

In der heutigen Zeit sind die sozialen Medien und das Internet auf dem Vormarsch. Die Mehrheit unserer Zielgruppe ist auf den Laptop oder das Handy abgestimmt. Es ist auf diesem Weg einfacher, eine grössere Zielgruppe anzusprechen und zu begeistern. Zudem bietet die Website zusätzliche Effekte und Gestaltungsmöglichkeiten, die mit Wurfsendungen nicht möglich wären. Wir werden aber mit einer Wurfsendung in der Horizontenummer 7/8 die Aufmerksamkeit zusätzlich auf die Website lenken.

Zusammen mit den römisch-katholischen Landeskirchen von St. Gallen und Luzern erklären Sie auf diesen Seiten, wofür die Kirchensteuern in den Kantonen eingesetzt werden. Ist denn nicht klar, dass Steuern immer ein Beitrag von allen für die Gesellschaft sind?

Viele wissen nicht, dass das Geld in der Region bleibt. Dies ist mitunter ein Grund für die steigende Anzahl Kirchenaustritte. Kirchensteuern fördern das Gemeinwohl in der Wohngemeinde und bieten Mehrwert vor Ort. 86 Prozent der Mittel bleiben in der eigenen Kirchgemeinde. Die Steuergelder als Grundlage fliessen in die Seelsorge, die Bildung und unterstützen verschiedene soziale Aufgaben. Kulturgüter wie Kirchen und Kapellen werden gepflegt. Traditionen und Bräuche, welche Generationen verbinden, werden gefeiert. Die Kirche leistet einen aktiven Beitrag, um Werte wie Solidarität und Gerechtigkeit über Generationen weiterzugeben. Engagiertes Personal kümmert sich um die verschiedenen Anliegen.

.....
«**SOLIDARITÄT UND
GERECHTIGKEIT ÜBER
GENERATIONEN WEITERGEBEN.**»
.....

Sie sind jemand, der viel hält vom direkten Austausch von Mensch zu Mensch. Was hat ausgerechnet Sie davon überzeugt, in die Onlineaktion «Kirchensteuern sei Dank!» zu investieren?

Das eine tun und das andere nicht lassen. Wir betreiben mit der Seite ja keine Seelsorge oder diakonische Arbeit, was beides ohne zwischenmenschliche Interaktionen nicht möglich ist. Vielmehr weisen wir die Steuerzahlenden auf diese Angebote hin und illustrieren, wie wichtig die Beiträge aller Mitglieder sind.

Das duale System war eine gute Idee, um Geld und Geist in der Schweiz sauber zu trennen. Wie lässt sich dieses System aufrechterhalten und rechtfertigen, wenn

die breite Abstützung zunehmend fehlt?

Das Überzeugende am dualen System ist nicht von der Anzahl der gläubigen Mitglieder abhängig. Es ist von den mir bekannten Systemen deshalb das beste, weil es die Gläubigen aktiv und mit Verantwortung einbezieht. Darüberhinaus profitieren wir im Milizsystem von den Kompetenzen der Mitglieder, welche sie in ihrem Beruf erlernt haben und ausüben.

Was gefällt Ihnen besonders gut auf den Seiten von «kirchensteuern-sei-dank.ch»?

Die Seiten sind lebendig und farbig, sie erwecken auf den ersten Blick eine fröhliche Stimmung. Die spielerische Art der interaktiven Karte lässt einen vieles entdecken. Diese Art von entdecken und Informationen sammeln ist für den Menschen viel attraktiver als einen Fliesstext zu lesen. Es ist einfacher, Informationen aufzunehmen und zu merken. Es soll ein gutes Gefühl dabei sein, wenn man sich auf unserer Website informiert. Mit einem Klick auf eine der vielen Illustrationen auf der Aargauer Karte, erfahren die Nutzer und Nutzerinnen mehr über den entsprechenden Bereich in Form von Text, Bild oder Film. Mittels einer Verlinkung werden die Angebote näher erklärt. Dies hilft zu verstehen, was die eigenen Steuerbeiträge bewirken.

Das neue Jahr hat begonnen, bald liegen die Formulare für die Steuererklärung 2021 in den Briefkästen. Was sagen Sie Menschen, die sich überlegen, ob sie nicht aus der Kirche austreten sollen, um etwas Steuern zu sparen?

Zurzeit leben im Aargau über 200'000 Katholikinnen und Katholiken. Sie alle unterstützen mit ihrem jährlichen Beitrag das vielfältige Engagement der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau. Dank ihrer Kirchensteuern wird Mehrwert vor Ort geschaffen. Kirchensteuern stärken das Miteinander und das Gemeinwohl in der Gesellschaft. Wenn jemand daran zweifelt, kann er sich auf der Website überzeugen.

- **MARIE-CHRISTINE ANDRES**
- **CHRISTIAN BREITSCHMID**

Auf «Zedaka» kann sich keiner etwas einbilden

Serie «Hebräische Grundbegriffe», Teil 3: «Zedaka» – Spende
Jüdinnen und Juden sind verpflichtet, zu teilen und so zur Heilung der Welt beizutragen.



Foto: Julia Steinbrecht / KNA

Das Judentum versteht sich als «eine Art des Umgangs miteinander nach dem göttlichen Gebot». Das beinhaltet denn auch, seiner Spendenpflicht nachzukommen.

Das Judentum folgt im Bezug auf das Geben und die Wohltätigkeit einer gänzlich anderen Tradition als es das Christentum tut. Christen geben Almosen, sie sind mildtätig, und sie tun damit ein gutes Werk. Bei Juden und Jüdinnen ist das etwas anders: Sie sind zum Teilen verpflichtet.

VON GELDGIER BEFREIEN

Das, was wir Spende nennen, heisst im Hebräischen Zedaka. Das Wort wird von «Gerechtigkeit» abgeleitet. Denn Juden und Jüdinnen sind verpflichtet, zu teilen und so zur Heilung und Heiligung der Welt beizutragen. Selbst die Ärmsten geben. Es ist kein Geschenk. Reiche und Arme geben ihren Anteil, jede und jeder nach seinen Möglichkeiten. Die Empfangenden haben das Recht auf diese Gabe. Im Talmud steht eine wunderbare Geschichte: Eine Gemeinde fragt beim obersten Gericht an, wie sie mit einem Mitglied verfahren solle, das seine Zedaka nicht bezahlen will. Er sei Geschäftsmann und reise oft. Die Gelehrten empfehlen, dass die Gemeindeältesten in seiner Abwesenheit einen Teil seines Mobiliars verkaufen sollen. Denn man müsse den Mann von seiner krankmachenden Geldgier befreien und ihn so heilen.

PFLICHT-GABE

Die Zedaka hat verschiedene Stufen, die der berühmte Gelehrte Maimonides ausformuliert hat. Sie stehen für eine abnehmende Qualität der Pflichterfüllung:

1. Höchste Stufe: Dem Bedürftigen die Möglichkeit zu geben, sich selbständig zu ernähren (Hilfe zur Selbsthilfe).
2. Wohltätig sein in einer Weise, dass der Spender und der Bedürftige nicht voneinander wissen.
3. Der Wohltäter weiss, wem er gibt, aber der Arme erfährt nicht von der Identität des Spenders.
4. Der Gebende kennt nicht die Identität des Bedürftigen, aber dieser kennt den Spender.
5. Geben, bevor man gebeten wird.
6. Geben, nachdem man gebeten worden ist.
7. Zwar nicht ausreichend, aber mit Freundlichkeit geben.
8. Mit Unfreundlichkeit geben.

GOTT GIBT OHNE ANSEHEN

Auf Zedaka kann sich niemand etwas einbilden. Die Empfangenden stehen nicht unter den Gebenden. Denn auch Gott gibt reichlich und ohne Ansehen, und die Menschen sollen ebenso geben wie Er. Sie sollen auf diese Weise die Gräben zwischen Reich und Arm überbrücken, Gerechtigkeit schaffen und Ausgleich. Deshalb müssen auch die ärmsten

jüdischen Erwachsenen von dem, was sie bekommen und besitzen, ein Weniges abgeben. Lediglich Nothilfen und Hilfen für die Abwehr von Tod und Krankheit sind davon ausgenommen. Nach dem Grundsatz «Mass für Mass» sind Juden und Jüdinnen verpflichtet, dem Mitmenschen zu geben, dem sie nichts schuldig sind, wie sie von Gott ihr Gut anvertraut bekommen haben, obwohl Gott ihnen nichts schuldet.

GEBEN VERBESSERT CHARAKTER

Zedaka liegt in der Verantwortung jedes Juden und jeder Jüdin. Sie ist das Resultat des Bundes mit Gott. Zedaka ist Pflicht, recht und billig. Grosszügigkeit und Wohltätigkeit dagegen zeichnen einen Menschen aus, sie gelten als Tugenden. Doch wenn jemand Zedaka tut, dann gibt er nicht nur, er empfängt auch. Die Weisen erklären, dass die Armen den Spenderinnen und Spendern mehr geben, als sie selber erhalten. Denn die Gebenden ziehen durch ihre Tat Gottes Segen auf sich. Das Geben verbessert ihren Charakter und ihre Persönlichkeit. Und das gilt für alle Menschen, unabhängig von ihrer finanziellen Lage.

GELD MUSS DEM LEBEN DIENEN

Darum ist es auch wichtig, oft und immer wieder zu geben, im Training zu bleiben. Im Buch Kohelet heisst es: «Ein schlimmes Übel habe ich gesehen... Reichtum, den sein Besitzer für sich behalten hat, zu seinem Unheil» (5,12). Geld ist ein Lebensmittel, es muss dem Leben dienen. Judentum ist in unserem Sinne kein Glaube, sondern eher eine Art des Umgangs miteinander nach dem göttlichen Gebot; das beinhaltet auch, Zedaka zu tun – nicht zu geben. Der berühmte jüdische Religionsphilosoph Martin Buber sagte darum, Judentum sei Orthopraxie, Christentum aber Orthodoxie. Dort spielten die Glaubenssätze eine wichtige Rolle, im Judentum die Praxis.

• **CHRISTIANE FASCHON**

Seelsorge für Anderssprachige

Aktuelle Adressen der Missionen und Kirchlichen Regionalen Sozialdienste im Kanton Aargau

Albanischsprachige

Don Albert Jakaj, Feerstr. 10, 5000 Aarau.
T 056 822 84 94, alba.mission@kathaargau.ch
Fachmitarbeiterin: Sr. Klara Curi.
Sekretariat: Valentina Nikollbibaj.

Spanischsprachige

Monsignore Chibuike Onyeaghala,
chibuike.onyeaghala@kathaargau.ch
Feerstrasse 10, 5000 Aarau. 062 824 65 19 /
079 824 29 43. **Sekretariat:** Nhora Boller,
nhora.boller@kathaargau.ch

Kirchlicher Regionaler Sozialdienst für Spanischsprachige (KRSD)

Region Aarau, Laurenzenvorstadt 80, 5001 Aarau. Sarah Markwalder, T 062 837 07 19, sm@caritas-aargau.ch / **Baden und Umgebung**, Bahnhofplatz 1, 3. Stock, 5400 Baden. Socorro Zimmerli, T 056 221 54 94, sz@caritas-aargau.ch / **Brugg-Windisch**, Stapferstrasse 15, 5200 Brugg. Betania Figueiredo, T 056 450 94 09, bf@caritas-aargau.ch

Portugiesischsprachige

Padre Marquiano Petez, Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden. T 056 555 42 40 / 076 517 19 20, marquiano.petez@kathaargau.ch
Diacono José Waldik Oliveira de Souza, Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel 079 108 45 53, jose.oliveira@kathaargau.ch
Sekretariat: Maria Lucia Gomes Mendes, lucia.mendes@kathaargau.ch

Kirchl. Reg. Sozialdienst (KRSD)

Baden und Umgebung, Bahnhofplatz 1, 5400 Baden. Socorro Zimmerli, 056 221 54 94, sz@caritas-aargau.ch / **Brugg-Windisch**, Stapferstr. 15, 5200 Brugg. Betania Figueiredo, 056 450 94 09, bf@caritas-aargau.ch / **Region Aarau**, Laurenzenvorstadt 80, 5001 Aarau. Isabel Borges, 062 822 90 10, ib@caritas-aargau.ch

Kroatischsprachige

Pater Niko Leutar, Bahnhofplatz 1, 5400 Baden. T 062 822 04 74, niko.leutar@kathaargau.ch
Pastoraler Mitarbeiter: Mario Lovric.
Sekretariat: Sanja Nevistic, sanja.nevistic@kathaargau.ch

Kirchlicher Regionaler Sozialdienst für Kroatischsprachige

KRSD Baden und Umgebung, Bahnhofplatz 1, 5400 Baden. Valentina Matolic, 056 210 35 80, vm@caritas-aargau.ch

Italienischsprachige

Missione Cattolica Italiana Aarau Feerstrasse 2, 5000 Aarau. T 062 824 57 17, missione.aarau@kathaargau.ch
Don Giuseppe Bressani
Pastorale Mitarbeiterin: Maria Gabriella Guglielmi
Sekretariat: Lucia Murano lucia.murano@kathaargau.ch

Missione Cattolica Italiana Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen. T 056 426 47 86, missione.wettingen@kathaargau.ch
Padre Martino Bernardi
Sekretariat: Rosa Pepe

Missione Cattolica Italiana Brugg

Stahlrain 8, 5200 Brugg. T 056 441 58 43, missione.brugg@kathaargau.ch
Don Jan Zubrowski
Sekretariat: Irene Behrens-Lazzaretti

Missione Cattolica Italiana Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen, T 056 622 47 84, missione.wohlen@kathaargau.ch / Stützpunkt Lenzburg: Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg, T 062 885 06 10.
Don Luigi Talarico
Sekretariat: Daniela Colafato



Kirchlicher Regionaler Sozialdienst für Italienischsprachige

KRSD Region Aarau, Laurenzenvorstadt 80, 5001 Aarau. **Kontakt:** Maurizio Robucci, T 062 837 07 32, mr@caritas-aargau.ch / Consulenza su appuntamento.

KRSD Aargau-West, Baslerstrasse 11, 4665 Oftringen. **Kontakt:** Debora Sacheli, 079 192 62 27, ds@caritas-aargau.ch / Consulenza su appuntamento.

KRSD Baden und Umgebung, Bahnhofplatz 1, 3. Stock, 5400 Baden.

Orari d'apertura: martedì, ore 9 – 13 / mercoledì, ore 15 – 18 / giovedì, ore 9 – 12.

KRSD Oberes Fricktal, Rampart 5, 5070 Frick. Consulenza su appuntamento.

Kontakt: Maria Conte, T 059 222 13 37, mac@caritas-aargau.ch

KRSD Wohlen und Umgebung, Emanuel-Isler-Haus, Kirchenplatz 2, 5610 Wohlen.

Kontakt: Marco Giorgi, T 079 192 62 27, mg@caritas-aargau.ch

Orari d'apertura: martedì, ore 9 – 12 mercoledì, ore 9 – 12 / ore 15 – 18 / giovedì, ore 9 – 12.

Drehend Gott erfahren

Kann der sufische Derwisch Tanz auch einen Katholiken näher zu Gott bringen? Der Churer Theologiestudent Daniel Eichkorn wagte den Selbstversuch.

Schon als Kind tanzte ich gerne zu Musik und drehte mich dazu im Kreis. Bis ich mir im Schwindel zuerst einen, dann den zweiten Milchzahn an einer Tischkante ausschlug. Der mystische Derwisch Tanz fasziniert mich. Entsprechend hoch sind die Erwartungen an mein erstes Seminar - und an mich selbst. Ich nehme am Seminar «Derwish in Progress» in der Freien Evangelischen Schule in Zürich teil. Ziya Azazi stammt aus der Türkei und führt in das Geheimnis des experimentellen Derwisch Tanzes ein. Wie reagiert der untrainierte Körper auf das schnelle Drehen? Das Gehirn kann die Sinneseindrücke nicht mehr verarbeiten. Der Augenblick verschwimmt. Durch die Drehung um die eigene Achse entstehen Zentrifugalkräfte wie auf einem Karussell. Das Gleichgewichtsorgan in den Innenohren wird hin- und hergeworfen, was zu Schwindel führt. Der Magen kann sich einem sprichwörtlich umdrehen, und Ungeübte wie ich verspüren nach einer gewissen Zeit Übelkeit.

GEKREUZIGTER JESUS

Das erste Drehen gelingt bereits schon recht gut, fühlt sich aber noch ziemlich angespannt an. Wir werden aufgefordert, uns innerlich hinzugeben, loszulassen und in dieser Haltung möglichst zu entspannen. Ziya Azazi vergleicht die Haltung mit dem gekreuzigten Jesus, was mich irritiert. Als Symbol für

Demut und Hingabe leuchtet es mir aber durchaus ein. Nach dem Aufwärmen tanzen alle zusammen und doch jeder und jede auf sich konzentriert.

DERWISCHTANZ ALS THERAPIEFORM

Den zweiten Tag beginnen wir mit einem Gesprächskreis, bei dem jeder seine Erlebnisse des Tanzens einbringen darf. Ich bin erstaunt, mit welcher Offenheit und welchem Vertrauen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Persönliches preisgeben. Vor laufender Kamera berichten sie von körperlichen, emotionalen und psychischen Symptomen und weinen teilweise. Auch ich bekunde einen aufgetauchten inneren Schmerz. Eine Teilnehmerin bricht das Seminar nach dem ersten Tag ab.

SPIRITUELLE ERFAHRUNGEN

Zwei Derwisch Tänzlerinnen erzählen mir von ihren spirituellen Erlebnissen beim Drehen: Jingyi hatte die Vision eines weissen, hellen Lichts und fühlte sich zeitlos wie im Himmel. Michaela hatte eine ähnliche Erfahrung und fühlte sich eins mit allem. Ihr hilft das Drehen zur Rückverbindung mit Gott und dem Universum und bringt sie näher zu sich selbst. Dadurch inspiriert, versuche ich am zweiten Tag, mit dem Bruder-Klausen-Gebet eine spirituelle Erfahrung zu erzwingen - ohne Erfolg. Ich habe Freude an der Drehbe-

wegung, dem Selbstaussdruck, den Farben und Formen. Doch auf die ersehnte spirituelle Erfahrung warte ich vergeblich. Nach dem letzten Lied gebe ich meine Hoffnung auf und lege mich erschöpft zu Boden. Und da geschieht es. Mit dem Loslassen setzt ein tiefes und anhaltendes Gefühl der Erfüllung, des Glücks und Friedens ein.

GNADENGESCHENK

Das Seminar ist nicht religiös geprägt. Danach recherchiere ich aber genauer: Die für den ritualisierten Drehtanz bekannte mystische Tradition des Islams ist der Sufismus. Die Anhänger des Sufismus werden «Derwische» genannt, was «Armut» bedeutet. Der Derwisch soll sich voll Vertrauen Gott und seiner überwältigenden Liebe hingeben. Das Ziel ist das «Entwerden» oder die Vereinigung mit Gott. Doch der ekstatische Zustand, das «Hingerissensein» zu Gott, kann nicht erarbeitet werden. Nur Gott selbst kann es bewirken.

CHRISTLICHE MYSTIK

Das Christentum nennt dieses Geschenk Gottes «Gnade». Die Parallelen zu den christlichen Mystikern sind auffällig. Sie streben nach der Gottesschau oder der «unio mystica», der ekstatischen Vereinigung der Seele mit Jesus Christus, mit Gott. Die katholische Tradition bietet vielfältige spirituelle Glaubenspraktiken, um sich Gott zu nähern: Die lectio divina, das Feiern der Messe, Gebete und Exerzitien oder asketische Praktiken wie das Fasten und das Pilgern. Am ehesten vergleichbar mit dem Derwisch Tanz sind wohl die mittelalterlichen Leibgebärden beim Gebet, zum Beispiel überliefert vom Heiligen Dominikus. Theorie und Praxis sind bekanntlich zwei Paar Schuhe. Hatte ich am Ende des Seminars eine authentische Gotteserfahrung oder nicht? Das ist ein hoher Anspruch und schwierig zu sagen. Ich glaube, dass der Heilige Geist innere Gnade gewirkt hat, die sich sehr erfüllend anfühlte. Und sicherlich bin ich in diesem Seminar über meine eigenen Grenzen hinausgewachsen.

• DANIEL EICHKORN



Foto: Daniel Eichkorn

Fernsehen

Sonntag, 16. Januar

sonntags. Träume wagen. Schon als Kind träumen wir davon, wer wir sein wollen, wie wir leben wollen. Mit dem Heranwachsen hält die Rationalität Einzug, Träume geraten in Vergessenheit. Dabei sind Lebensträume eine wichtige Antriebskraft. Die Sendung stellt Menschen vor, die ihren Träumen nach-eifern und zeigt, wie sie mit Herausforderungen umgehen. ZDF, 9.03 Uhr

Katholischer Gottesdienst aus dem Bistum Münster zum Thema: Wer füllt meinen Lebensakku wieder auf? ZDF, 9.30 Uhr

Mittwoch, 19. Januar

Stationen. Beruf oder Berufung? Gut ist ein Beruf, der den Menschen ernährt, noch besser ist ein Beruf, den der Mensch ausserdem als Berufung versteht, als sinnstiftend und erfüllend. Doch wie bekommt man das hin? BR, 19 Uhr

Sonntag, 23. Januar

sonntags. Kreativität und Kunst – warum sie gerade jetzt wichtig sind. Gerade kreativ-kulturelle Erfahrungen helfen, Krisen besser durchzustehen. Singen, tanzen, malen – das kann mit Flow-Erlebnissen und Hoch-Gefühlen einhergehen und begreifen lassen, was den Menschen zum Menschen macht. Darüber hinaus stiften Kunst- und Kulturerfahrungen Identität und spielen eine wichtige Rolle für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. ZDF, 9.03 Uhr

Sternstunde Religion. Über den Trost der Welt. Wie ist es uns Menschen gelungen, über Jahrtausende hinweg Traditionen des Trostes zu entwickeln? Was tröstet uns wirklich und weshalb sind die Religionen so gut darin? Ein Gespräch mit Michael Ignatieff. SRF 1, 10 Uhr

Montag, 24. Januar

Krabat. Der verwaiste Krabat findet Zuflucht beim Meister der alten Mühle und lernt mit anderen Schülern die Praktiken der schwarzen Magie. Bald stellt sich heraus, dass der Pakt mit den dunklen Mächten jeden Silvester ein Leben fordert. «Krabat» ist einer der wenigen erfolgreichen deutschen Fantasy-Filme, denen eine stimmige und atmosphärisch dichte Umsetzung ihrer literarischen Vorlage, in diesem Fall von Otfried Preussler, gelingt. Arte, 20.15 Uhr

Die Hexen von Eastwick. George Miller hat den gleichnamigen Roman von John Updike mit tollem Cast als ironische Komödie (US 1982) inszeniert. Arte, 22.10 Uhr

Radio

Samstag, 15. Januar

Glocken der Heimat. Sie hören die Glocken der röm.-kath. Kirche in Brusio GR. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Sonntag, 16. Januar

Katholische Welt. Priester aus dem Ausland. Damit die Gemeinden nicht ohne Geistlichen auskommen müssen, wirbt sie Priester aus dem Ausland an. Doch ist damit das Problem gelöst? Reicht der gemeinsame Glaube an Gott, um unterschiedliche Kulturen, Lebensweisen und Mentalitäten zu vereinen? BR2, 8.05 Uhr

Perspektiven. «Der Glaube in meinem Herzen». Was bewegt Schweizerinnen dazu, zum Islam zu konvertieren? Konvertitinnen erzählen. Radio SRF 2 Kultur, 8.30 Uhr

Christkath. Predigt. Susanne Cappus, Diakonin der Christkath. Kirche Schweiz. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Samstag, 22. Januar

Glocken der Heimat. Sie hören die Glocken der ev.-ref. Kirche in Sissach BL. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Sonntag, 23. Januar

Katholische Welt. Können gläubige Christen in Unglück und Leid noch Hilfe vom Gott in Himmels-höhen erwarten? Eine Antwort von Eugen Drewermann. BR2, 8.05 Uhr

Perspektiven. Irlands tiefe Wunden. Das dunkle Kapitel der Mother and Baby Homes. Im 20. Jahrhundert wurden unverheiratete, schwangere Frauen in von römisch-katholischen Nonnen geführte Heime gesteckt: in die Mother and Baby Homes. Den meisten Frauen wurden dort ihre Babys gleich nach der Geburt weggenommen. In der Sendung «Perspektiven» wird dieses dunkle Kapitel der Geschichte Irlands aufgerollt und mit Betroffenen gesprochen. Radio SRF 2 Kultur, 8.30 Uhr

Ev.-ref. Predigt. Pfarrerin Tania Oldenhage, Zürich. Radio SRF 2 Kultur, 10.15 Uhr

Liturgie

Sonntag, 16. Januar

2. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr C). Erste Lesung: Jes 62,1-5; Zweite Lesung: 1 Kor 12,4-11; Ev: Joh 2,1-11

Sonntag, 23. Januar

3. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr C). Erste Lesung: Neh 8,2-4a.5-6.8-10; Zweite Lesung: 1 Kor 12,12-31a; Ev: Lk 1,1-4; 4,14-21

FILMTIPP

Prinzessin

Der alleinstehende Josef tollt mit seiner Nichte Nina im verwunschenen Garten seines Elternhauses herum. Nina spielt Prinzessin und Josef ihren Prinzen. Gemeinsam besiegen sie den bösen Drachen. Einmal besuchen sie gemeinsam den Zoo, ein andermal verbringen sie Zeit im Stadtpark. Dort spielt Nina mit den anderen Kindern Fangen und Josef trinkt mit den Kumpels auf der Parkbank, denn Josef ist schwerer Alkoholiker.

Es kommt, wie es kommen muss. Josef vertut die Chance, für Nina Verantwortung zu übernehmen. Aber damit ist die Geschichte nicht zu Ende, es ist der Anfang der Heilung von Josef und des Strauchelns von Nina.

Peter Luisi hat einen märchenhaften Film gemacht, in dem Prinz und Prinzessin gemeinsam gegen die Sucht kämpfen mit ihrer stärksten Waffe, der Liebe. Ein schönes Märchen.

Eva Meienberg, Redaktorin Medientipp

> Kinostart Deutschschweiz: 27. Januar



Foto: © cinevork.ch

MISSIONI CATTOLICHE ITALIANE**AARAU**

Feerstrasse 2, 5000 Aarau. www.mci-aarau.ch, missione.aarau@kathaargau.ch, 062 824 57 17
Lu, Ma, Gio: 8.30–12/13.30–17; Me, Ve: 8.30–11.

Sante messe: Sa 15.1. ore 18.30: Suhr. **Do 16.1.** ore 9: Zofingen. Ore 11.30: Aarau. **Me 19.1.** ore 18.30: Aarau. **Do 23.1.** ore 9: Zofingen. Ore 11.30: Aarau. **Me 26.1.** ore 18.30: Aarau. **Do 30.1.** ore 9: Zofingen. Ore 11.30: Aarau. **Rosario:** Gio 13.1. ore 18: Aarau. **Avviso:** Dal 2022 la S. Messa a Menziken alle ore 17.30 verrà celebrata solo nella 2ª Domenica del mese in occasione della varie feste liturgiche.

BRUGG

Stahlrain 8, 5200 Brugg. 056 441 58 43, missione.brugg@kathaargau.ch 079 137 89 26 (defunti, unzioni dei malati)

Sante messe: Do 16.1. ore 11: S. Maria a Windisch. Ore 18: S. Giuseppe a Rheinfelden. **Ve 21.1.** ore 19: chiesa «Bruder Klaus» a Stein. **Sa 22.1.** ore 17: S. Paolo a Birr. Ore 19: Ss. Pietro e Paolo a Frick. **Do 23.1.** ore 11: S. Maria a Windisch. Ore 18: S. Giuseppe a Rheinfelden.

BADEN WETTINGEN

Nordstr. 8, 5430 Wettingen. 056 426 47 86, missione.wettingen@kathaargau.ch

Sa 15.1. ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore 19.30: Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Do 16.1.** ore 9: Bad Zurzach, S. Verena. Ore 11: Wettingen, S. Antonio. Ore 18: Neuenhof, S. Giuseppe. **Sa 22.1.** ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore 19.30: Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Do 23.1.** ore 11: Wettingen, S. Antonio. Ore 18: Spreitenbach, Santi Cosma e Damiano. **Recita S. Rosario: Do 13.1.** ore 15: grotta di Leuggern. **Avvisi:** S. Messe CON Cert. Covid: Wettingen, S. Antonio: 16.1./23.1. Tutte le altre celebrazioni SENZA Cert. Covid.

WOHLEN-LENZBURG

Chilegässli 3, 5610 Wohlen, 056 622 47 84, 062 885 06 10, missione.wohlen@kathaargau.ch, Stützpunkt: Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg **Missionario:** Don Luigi Talarico. **Collaboratrici pastorali:** vacante. **Segretaria:** Daniela Colafato. **Presidente Consiglio Pastorale:** Gaetano Vecchio. Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali. Inoltre si può consultare l'Agenda Pastorale 2022 a la pagina Facebook della Missione.

MISIÓN DE LENGUA ESPAÑOLA

Feerstrasse 10, 5000 Aarau. mcle@kathaargau.ch, 062 824 65 19 / 079 824 29 43, www.ag.mcle.ch
Este tiempo de invierno nos recuerda el frío que a veces tenemos en el corazón. Démosle pues, calor con actos de solidaridad, con la oración; por ejemplo durante el rezo del rosario. Pronto, por los méritos de la Infancia de nuestro señor Jesús, sembraremos luz y alegría. No permitáis que se congelen los sentimientos, no podemos dar abrazos pero sí decir «gracias», «muy bien hecho» o «buenos días»; entre otras palabras.

Domingos 16 y 23 enero: Ennetbaden, 9:00: misa. Kölliken, 10.45: Rosario. 11.30: misa.

Direcciones: Ennetbaden: Grendelstrasse 25. Kölliken: Kirchgasse 14.

MISIONI KATOLIK SHQIPTAR «NËNA TEREZË»

Feerstr. 10, 5000 Aarau. www.misioni-aarau.ch, alba.mission@kathaargau.ch, 062 822 84 94, Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Kontakt: Misionari: Don Albert Jakaj. **Bashkëpunëtores pastorale:** Motër Klara Curi. **Sekretaria:** Valentina Nikollibaj.

MISSÃO CATÓLICA PORTUGUESA

Contactos: Padre Marquiano Petez, Grendelstrasse 25, Ennetbaden, 056 555 42 40, marquiano.petez@kathaargau.ch / Diácono José Oliveira, Kannenfeldstr. 35, 4056 Basel, 079 108 45 53, jose.oliveira@kathaargau.ch

Missas em português: Ennetbaden, Kirche St. Michael, Grendelstrasse 25: 1º 2º 3º e 4º Domingo, 12.00. Zofingen, Kirche Christkönig, Mühlethalstrasse 13: 2º e 4º Domingo, 15.30.

HRVATSKA KATOLICKA MISIJA AARGAU

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden. 062 822 04 74 www.hkm-aargau.ch, facebook.com/hkm-aargau

Subota, 15.1. Krstenje. 15:00: Buchs. **Nedjelja, 16.1.** Misa. 8:30: Buchs (bez Covid-cert.) 9:30: Buchs (s cert.). 12:30: Wettingen (s cert.). 13:30: Wettingen (bez cert.). 16:00: Zofingen (bez cert.). **Cetvrtak, 20.1.** Krunica i misa. 19:30: Wettingen (bez cert.). **Petak, 21.1.** Krunica i misa. 19:30: Oberentfelden (bez cert.). **Subota, 22.1.** Misa. 17:45: Rheinfelden (bez cert.). **Nedjelja, 23.1.** Misa. 8:30: Buchs (bez cert.). 9:30: Buchs (s cert.). 12:30: Wettingen (s cert.). 13:30: Wettingen (bez cert.). 16:00: Menziken (bez cert.). **Cetvrtak, 27.1.** Krunica i misa. 19:30: Wettingen (bez cert.). **Petak, 28.1.** Krunica i misa. 19:30: Oberentfelden (bez cert.).



Foto: Marie-Christine Andres

Agenda

www.horizonte-aargau.ch/events

Bildung

Überzeugend präsentieren. Sa 22.1., 9.30 bis 17.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Praxisorientiertes Grundlagen-Training, um in beruflichen oder anderen Bereichen nachhaltig zu überzeugen. Leitung: Markus Wentink. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Glaubenskommunikation in Gruppen. Mo 31.1., 15 Uhr bis Mi 2.2., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Sie lernen, wie Sie mit kurzen, kreativen religiösen Impulsen Erwachsene ansprechen können. Bibliodramatische Kleinformen. Leitung: Nicolaas Derksen, Sabine Tschernen. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Nada – Leere – Nichts. Sa 6.2., 16 Uhr bis Mi 9.2., 13 Uhr. Propstei Wislikofen. Fortbildung für Lehrende der Kontemplation. Leitung: Bernhard Stappel, Margrit Wenk-Schlegel. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Wort, das tröstet und befreit. Sa 12.2., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Einführung in die Aufgabe als Lektor/in. Stimme und Präsenz üben. Leitung: Markus Wentink. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Brunnentage mit Bibliodrama. Mo 14.2., 9.30 Uhr bis Di 15.2., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Weniger bekannte Texte aus dem Buch Exodus spielen und Erfahrungen austauschen. Leitung: Nicolaas Derksen. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Ausstrahlung, Auftreten, Authentizität. Sa 5.3., 9.30 bis 17 Uhr. Propstei Wislikofen. Grundlagen-seminar für alle Formen der rhetorischen Kommunikation. Leitung: Markus Wentink. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Zwei in einem Boot. Sa 19.3., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Durch aktive Kommunikation die gemeinsame Beziehungsqualität nachhaltig verbessern. Kommunikationstraining für Paare. Leitung: Peter Michalik. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Update Lektorendienst. Sa 26.3., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Das Update-Seminar unterstützt Sie, Ihren liturgischen Dienst zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Leitung: Markus Wentink. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Stellen

Das ausführlichen Stelleninserate finden Sie auf: www.horizonte-aargau.ch

Pfarrreiseelsorger/in (70–100%), Baden-Ennetbaden

Katechet/in (10–15%), Gansingen und Mettau

Weitere Angebote

Ökum. Frauengottesdienst zum Thema «Fürchte dich nicht». Fr 21.1., 20 bis 20.45 Uhr. Ref. Stadtkirche, Kirchgasse 19, Aarau. Leitung: Susanne Andrea Birke und Marianne Saputo-Moser. Auskunft: susanne.birke@kathaargau.ch

Maria Magdalena heute. Sa 22.1., 18.30 Uhr. Online-Gottesdienst. Leitung: Susannah Block, Susanne Andrea Birke. Bitte stellen Sie sich eine Kerze, ein Getränk und ein Stück Brot neben dem PC bereit. Gemeinsam wollen wir die Gaben segnen und miteinander Mahl halten.

Kontemplation via integralis. Do 10.2., 18 Uhr bis So 13.3., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Drei Tage der Stille. Sich für das Wunder des Augenblicks öffnen und präsent sein! Leitung: Eveline Felder, Silvia Spycher, Francesco Pedrazzini. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Jin Shin Jyutsu – Einkehrtag. Sa 12.2., 9.30 bis 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Das innere Gleichgewicht finden. Mich mit der Quelle des Lebens verbinden. Mit angeleiteten Übungen. Leitung: Susanne Andrea Birke. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Wo Liebe sich freut, da ist ein Fest. Sa 12.2., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Ehevorbereitung. Ins Gespräch kommen über Liebe, die eigene Partnerschaft und die kirchliche Trauung. Leitung: Peter Michalik. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

KURZ NOTIERT



Foto: zvg

«Synodalität – gemeinsam unterwegs!?»

Freitag, 4.2., 19 Uhr bis So 6.2., 14 Uhr. Kloster Fahr, Priorat, 8109 Kloster Fahr. Kurskosten: pauschal CHF 250, inklusive Übernachtung und Vollpension im Kloster.

Auskunft/Anmeldung:

www.kloster-fahr.ch; info@kloster-fahr.ch

Wir tauchen ein in den Rhythmus der Benediktinerinnen. Wir gestalten mit den Schwestern die Gottesdienste, insbesondere mit Gesängen, die wir unter der Leitung von Ruth Mory-Wigger einüben. Höhepunkt ist die Eucharistiefeier am Sonntag. Impulse zum Thema Synodalität sollen unser Getauftsein stärken. Im Austausch miteinander vertiefen wir unseren Glauben. Das gemütliche Beisammensein und das gemeinsame Essen gehören auch zu den bewährten Elementen dieses Angebots.

Impulse: Bischof Felix Gmür, Bistum Basel; Helena Jeppesen-Spuhler; Priorin Irene Gassmann.

Weite Seele – stiller Raum. Sa 26.2., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Kontemplation – Einführungs- und Übungstag. Das Eintauchen in die Stille weckt die Seelenkräfte, die im betriebsamen Alltag schlummern. Leitung: Claudia Nothelfer. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Kontemplationswoche via integralis. Sa 5.3., 14 Uhr bis Di 8.3., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Vertiefungswoche. Im stillen Verweilen von Atemzug zu Atemzug Erkenntnis erfahren. Leitung: Regula Tanner, Hildegard Schmittfull. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht. So 27.3., 16.30 bis 19 Uhr. Propstei Wislikofen. Gottesdienst feiern mit bibliodramatischen Elementen. Sich von Gottes Wort berühren lassen, Brot und Wein teilen, auf neue Weise Kirche sein. Leitung: Claudia Mennen. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch